

Schüze, Samaiel, dich! der Gott-gesandte Messias
 Sei auch dein Messias, und deiner Kinder Messias!
 Aber euch, euch segnen, die Gottes erhab'nen Propheten
 Also verfolgen? Philo, dich nicht! dich, Kaiphas, auch nicht!
 Weinen kann ich vor euch, wenn anders die Stimme des Weinens
 Eurem Herzen hörbar noch ist, und wenn für die Unschuld
 Menschlich vergossene Thränen noch eure Seele bewegen!
 Jeshu klagt noch der Thränen Stimme, zu retten die Unschuld.
 Höret sie, Väter! Ist erst ihr heiliges Blut vergossen.
 O dann ruft, wie die Wetter Gottes, erhab'ner die Stimme
 Ihres vergossenen Bluts! sie ruft, und steigt in den Himmel
 Zu des Ewigen Ohr. Der wird sie hören, und kommen,
 Und, im Gericht ohn' Erbarmen, um den Getödteten rechten:
 „Juda! Juda! wo ist dein Messias?“ Und wenn er nicht da ist,
 Wird er vom Aufgang' her bis zum Niedergange vertilgen
 Alle Männer des Bluts, die seinen Heiligen würgten.“

Also trat er zurück. Noch saß mit drohendem Auge
 Philo da, und erbebt vor Wuth und grimmigem Zorne
 In sich selber, und zwang sich aus Stolz, den Zorn zu verbergen,
 Aber er zwang sich umsonst. Sein Blick war dunkel, und Nacht lag
 Dicht um ihn her, und Finsterniß deckte vor ihm die Versammlung.
 Jeshu mußt' er entweder ohnmächtig niedersinken,
 Oder sein starrendes Blut auf einmal feuriger werden
 Und ihn wieder mächtig beleben. Es hub sich und wurde
 Feuriger, und von dem hochaufschwellenden Herzen ergoß sich's
 In die Wienen empor. Die Wienen verkündigten Philo.
 Sieh'! er sprang auf, und riß sich aus seiner Reih', und ergrimmt.
 So, wenn auf unerstiegnem Gebirg' ein nahes Gewitter
 Fürchtbar sich lagert, so reißet sich eine der nächtlichsten Wolken,
 Mit den meisten Donnern bewaffnet, entflammt zum Verderben,
 Einsam hervor. Wenn and're der Ceder Wipfel nur fassen,
 Wird sie, von einem Himmel zum anderen, walbige Berge,
 Wird hochthürmende, nicht absehbare Königsstädte
 Tausendmal donnernd entzünden, und sie in die Trümmer begraben.
 Philo riß sich hervor. Ihn sahe Satan, und sagte
 Bei sich selber: „O sei mir zu deiner Rede geweiht!
 Wie wir unten im Abgrund weihn, so weih' ich dich, Philo!
 Gleich gesürchteten Wassern der Hölle, ströme sie wild hin!
 Stark, wie das flammende Meer! wie vom Hauch der Donner geflügelt,
 Die mein Mund spricht, wenn er gebeut! Wie je in dem Abgrund
 Menschenfeindlich, mit Grimm, an seinen unendlichen Bergen
 Von den Göttern hinunter geredet ward, daß die Ströme
 Hörend es lernten und um sich herum den Strömen erzählten:
 So sprich, Philo! so führe dies Volk im Triumph gebunden!